

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 10

Rubrik: Bekleidung und Konfektion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

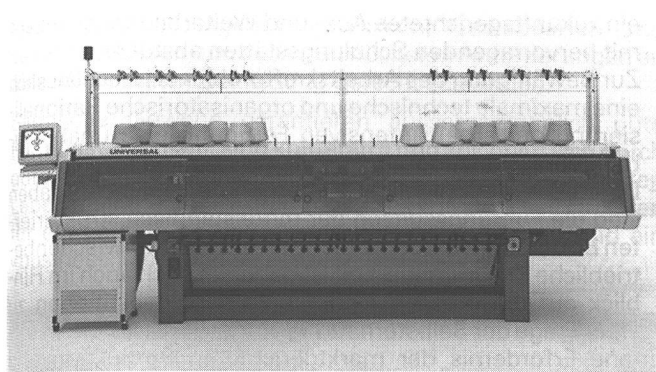
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht der Universal MC-720

Die versenkten Nadeln dieser Maschine erhöhen die Strickqualität, erweitern die Möglichkeiten für die Musterung und sorgen für eine Schonung des Garnes bei der Verarbeitung. Für spezielle Wünsche stehen Sondereinrichtungen zur Verfügung. Die Universal MC-720 wird in der Arbeitsbreite von 90 Zoll (ca. 230 cm) und in den Feinheiten E 5, 6, 7, 8, 10 und 12 gebaut.

Universal Maschinenfabrik, Westhausen

Bekleidung und Konfektion

Die Schweizer Bekleidungsindustrie hat Zukunft

Die Aussichten der schweizerischen Bekleidungsindustrie unter erschwerten Bedingungen im Markt von morgen und übermorgen, also nach Realisierung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR), sind durchaus gut. Voraussetzung sind Anpassungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit einerseits und verbesserungsbedürftige staatliche Rahmenbedingungen andererseits.

Stillelegungen und Restrukturierungen bekannter, alteingesessener Unternehmungen der Bekleidungsindustrie machten im letzten Jahrzehnt Schlagzeilen. Sie erregten nicht bloss Aufsehen, sondern verbreiteten auch Unsicherheit. Diese Verunsicherung ist verständlich angesichts der Schwierigkeiten, die gegenwärtig anstehen und in naher Zukunft noch zu bewältigen sind. Schwerpunkte bilden dabei: der ausgetrocknete Arbeitsmarkt bei restriktiver Fremdarbeiterregelung, hohe Inflationsraten mit Lohnkostensteigerung, wachsende Rohstoff- und Energiekosten, höhere Zinsen, starker Schweizer Franken, hohe Zuwachsraten bei der Einfuhr von Bekleidungswaren aus Entwicklungs- bzw. Tieflohnländern, verbreiteter Textilprotektionismus des Auslandes bei traditionell liberaler Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz (offene Grenzen), produkt- und modebedingte Grenzen der Rationalisierung durch Automation usw.

Anpassung

Der Anpassungs- und Ausleseprozess in der Bekleidungsindustrie darf jedoch weder dramatisiert noch hochgespielt werden. Strukturveränderungen sind in einer funktionierenden Marktwirtschaft mit dem Ziel der Produktivitäts- und Wachstumssteigerung unvermeidlich. Dies gilt auch für die optisch wenig erfreuliche Redimensionierung unserer Branche in der Vergangenheit. Das nachhaltig veränderte Strukturbild ist letztlich das Ergebnis von Wachstum in die Tiefe, einer Konzentration der Kräfte, einer Straffung der Sortimente auf markt- und ertragsstarke Produkte mit erhöhten Wettbewerbs- und Überlebenschancen der verbleibenden Firmen. Aus dieser Sicht sind auch mögliche weitere Strukturanpassungen in der Bekleidungsindustrie zu beurteilen und einzustufen.

Zu den Besonderheiten der Branche gehört überdies die extreme Abhängigkeit von modischen Einflüssen und Wandlungen, von Witterungsschwankungen und von einem sich ständig ändernden Verbraucherverhalten. Der gegenwärtige Zustand unserer Industrie ist weit besser als ihr Image: sie ist branchenbedingt sehr innovativ und beweglich, sie setzt immer mehr neueste Technologien ein, sie denkt und handelt international sowohl im Verkauf als auch in der Produktion, und sie ist bei einem Importniveau von rund 90% des heutigen Schweizer Bekleidungskonsums äusserst konkurrenzgewohnt. Sie hat für die Zukunft zwei Dinge bitter nötig: eine funktionierende Stärke im Heimmarkt und sehr gute Mitarbeiter im Kader, in der Technik und in der Kreation. Nichts kann ihr mehr schaden als ein negatives Image, das von gestern oder vorgestern ist. Der verwöhnte Arbeitsmarkt reagiert darauf kritisch. Und ebenso der Absatzmarkt Schweiz, der mehr und mehr dazu tendieren könnte, die Schweiz als Beschaffungsmarkt zu übergehen. Die schweizerischen Bekleidungsindustriellen haben mit Können und Einsatz eine beeindruckende Reihe von bekannten Markenkollektionen in bester Qualität herausgebracht. Sie haben unter härtesten Konkurrenzbedingungen den Exportanteil der Produktion auf über 60% erhöht. Sie haben alte Strukturen zukunftsweisend verändert und neue, modernste Betriebe eingerichtet. Und sie bieten heute in ihren Unternehmungen Arbeitsplätze an, die höchste Anforderungen an Führung und Kreativität stellen, grosse Entfaltungsmöglichkeiten bieten, gut bezahlt werden und keinerlei Vergleiche mit andern Branchen zu scheuen brauchen.

Zukunftsperspektiven

Die mittel- und längerfristigen Aussichten der schweizerischen Bekleidungsindustrie sind zwar von mannigfaltigen welt- und binnenwirtschaftlichen Einflussfaktoren abhängig; entscheidend aber wird die Zukunft jedoch von der unternehmerischen Initiative, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft geprägt und mitbestimmt. Prognosen sind erfahrungsgemäss schwierig. Die künftige Entwicklung ist gestützt auf einige wesentliche Aspekte zu beurteilen:

- Der Verbraucher emanzipiert sich weiter. Die Bedeutung der Bekleidung als Konsumgut verändert sich. Bekleidung wird immer mehr spontan und erlebnis- sowie anlassorientiert gekauft. Der modische Wechsel, die intelligente Aktualität gewinnen beim Kauf an Bedeutung. Der Markt wird sich deshalb weiter differenzieren.
- Die Sättigung der westlichen Textilmärkte mit stagnierendem oder nur langsam zunehmendem Bekleidungsverbrauch, die textile Überproduktion in den Industrieländern, das weitere Vordringen der Entwicklungs- und Tieflohnländer mit Billigpreisware auf den Weltmärkten, der ausländische Textilprotektionismus und allfällige Währungsdisparitäten werden den Wettbewerbsdruck weiter verstärken. Die Existenzberechtigung unserer Industrie

liegt in der Fähigkeit, die Probleme des Marktes schneller und/oder besser lösen zu können als die Konkurrenz. Dies dank Innovation und Kreativität, zielgruppengerichtetem Aufbau der Kollektion, dem richtigen Timing der Warenbereitstellung und der Fähigkeit zur schnellen Adaption von modischen Trends.

- Der härterwerdende Konkurrenzkampf stellt erhöhte Anforderungen an die Unternehmensführung. Das professionelle Produkt-Management entscheidet. Der Ausleseprozess wird bestimmt vom marktgerechten Produktangebot, vom Kundenservice und einer überdurchschnittlichen Beweglichkeit (Stichworte: Quick response, Just in time) bzw. Anpassungsfähigkeit unserer Anbieter.
- Der kleine Binnenmarkt wird infolge der wachsenden Importe und der Absatzverluste im Inland noch enger. Der Zwang zum Export, zur Erschliessung neuer Märkte nimmt für die einheimische Bekleidungsindustrie unerbittlich zu. Mit der Konzentration auf qualitativ und modisch anspruchsvolle Spezialitäten und Exklusivitäten, deren Nachfrage eine relativ geringe Preiselastizität aufweist, erhöhen sich unsere Chancen zur Sicherung von Marktanteilen im In- und Ausland.
- Im Sog des EG-Binnenmarktes wird sich in den kommenden Jahren eine Neuverteilung der Warenströme und Umsatzkuchen ergeben. Die künftige Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Bekleidungsindustrie wird entscheidend davon abhängen, ob es der Eidgenossenschaft mit Blick auf die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) gelingt, die gegenwärtigen handelspolitischen Nachteile vor allem in den Bereichen des passiven Veredlungsverkehrs (PVV), der Ursprungsbestimmungen und der Freizügigkeit abzubauen bzw. zu eliminieren.
- Es bedarf natürlich auch wirtschaftlich günstiger Rahmenbedingungen, die einen fairen Kampf mit gleichlangen Spiessen im internationalen Verdrängungswettbewerb erlauben. Diese Voraussetzungen sind heute im textilen Bereich nur teilweise erfüllt. Viele protektionistische Handelshemmnisse und Finanzierungshilfen ausländischer Staaten zum Schutz ihrer Bekleidungsindustrien führen bei der traditionell liberalen Handels- und Aussenwirtschaftspolitik der Schweiz zu nachgerade untragbaren Wettbewerbsverzerrungen. Der Bund ist deshalb aufgerufen, sich im Rahmen der laufenden GATT-Verhandlungen (Uruguay-Runde) für den Abbau bestehender Benachteiligungen (Welttextilabkommen) wirksam einzusetzen.
- Der Nachfragetrend zu Qualitätsprodukten und modischen Neuheiten ist wie ausgeführt steigend. Hier liegt die Stärke unserer leistungsfähigen und neuerungsorientierten Mittel- und Kleinbetriebe. Sie können sich dabei auch auf Spezialitäten und «Marktnischen», welche von grösseren Unternehmungen vernachlässigt werden, ausrichten. Sie verstehen es, sich stets auf die ändernden Wünsche einer qualitäts- und modebewussten internationalen Käuferschicht rasch umzustellen. Die Herstellung billiger Massenartikel ist den Tieflohnländern zu überlassen. Nur solche Erzeugnisse sind fortan noch gut genug, die ein aktuelles Verbraucherbedürfnis befriedigen und der Marktstärke der Unternehmen entsprechen. Die schweizerische Bekleidungsindustrie hat trotz höherer Lohnkosten gute Chancen, dank ständiger Innovation, grösserer Marktnähe, Schnelligkeit und Flexibilität dem Handel vorteilhafte Lösungen zu bieten und sich zu behaupten.
- Das Arbeitskraftproblem bleibt eine der zentralen Existenzfragen der Bekleidungsindustrie, zumal der wichtigste Produktionsfaktor in Zukunft der Mensch als Führungskraft und Facharbeiter sein wird. Im Gleichschritt mit neuen Technologien und Produktionsverfahren wachsen die Anforderungen an das fachliche Wissen und Können von Mitarbeitern und Kader. Die Bekleidungsindustrie kann sich bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte auf

ein zukunftsgerichtetes Aus- und Weiterbildungskonzept mit hervorragenden Schulungsstätten abstützen.

Zur Bewältigung des Arbeitskraftproblems ist schliesslich eine maximale technische und organisatorische Rationalisierung der arbeitsintensiven Fertigung eine unabdingbare Voraussetzung.

- Durch die vielschichtigen unternehmerischen Aufgaben sind die Führungsspitzen der mittelständisch strukturierten Bekleidungsindustrie oft überfordert. Die zwischenbetriebliche Zusammenarbeit ist daher letztlich auch im Hinblick auf die grossen technologischen Investitionen zu einer Frage der Selbsterhaltung aufgerückt. Das unbestrittene Erfordernis der marktgerichteten Produktion und Absatzplanung zwingt ferner zu einer Vertiefung der vertikalen Kooperation der Bekleidungsindustrie mit dem Textilhandel und den textilen Vorstufen.
 - Der Produktionsstandort Schweiz bietet immer noch gewichtige Wettbewerbsvorteile: stabile Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsordnung, moderne und gut funktionierende Infrastruktur, politische Stabilität, freies Unternehmertum, verhältnismässig günstige Steuerbedingungen, vernünftige Gewerkschaften, qualifiziertes Personal u. a. m.
- Ungeachtet dieser Standortvorteile müssen jedoch die Möglichkeiten der internationalen Arbeitsteilung (Teilverlagerung der Produktion ins Ausland; passiver Veredlungsverkehr usw.) unter dem Druck der wachsenden Konkurrenz in wirtschaftlich vernünftigem Rahmen ausgeschöpft werden können. Die umwälzenden Veränderungen in der politischen Landschaft des Ostens bieten hier echte und neue Chancen. Die schweizerischen Behörden sind in diesem Zusammenhang aufgefordert, die Kontingente des passiven Veredlungsverkehrs der internationalen Konkurrenz anzugleichen (Erhöhung von 50% auf 100%) sowie für einen zollfreien Zugang für diese Artikel auf dem europäischen Markt zu sorgen.

Fazit

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die Zukunftsaussichten der Bekleidungsindustrie durchaus gut sind. Nicht auf Zweckoptimismus, sondern auf Fakten und aussagekräftigen Indikatoren basiert diese Überzeugung an einen gesunden Fortbestand wettbewerbsstarker Unternehmen unseres Wirtschaftszweiges. Die Mehrheit der Bekleidungshersteller werden dank Sonderanstrengungen aus eigener Kraft auch die kommenden Probleme zu meistern wissen.

Rolf Langenegger, Direktor Swissfashion

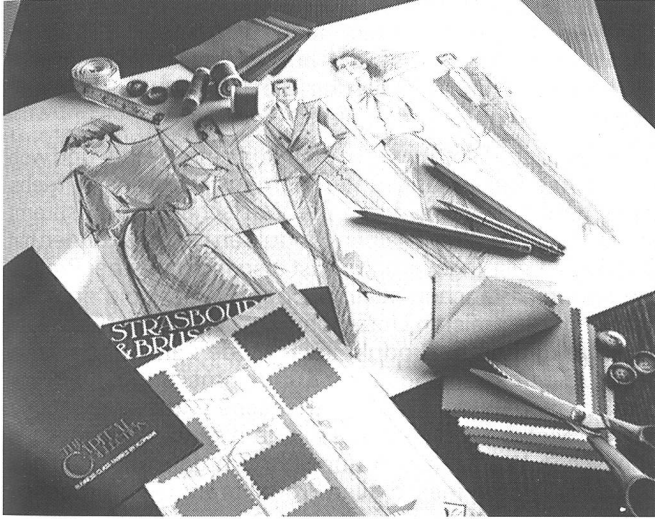
Investitionen in die Berufsbekleidung

Klopman International, Europas grösster Hersteller von Spezialgeweben für Berufsbekleidung, stellt die «Capital Collection» vor, eine neue Gewebeserie, die speziell entwickelt wurde, um der wachsenden Nachfrage nach «business-class» Geweben für moderne «Corporate» Bekleidung nachzukommen.

Bestehend aus zehn verschiedenen Geweben, bietet diese Kollektion ein komplett aufeinander abgestimmtes und

umfangreiches Angebot an Farben, Gewebearten und Gewichtsklassen, um auch den höchsten Anforderungen an eine «Corporate» Bekleidung gerecht zu werden.

Sämtliche Gewebe garantieren aussergewöhnlich gute Formbeständigkeit, sind knitterarm und zeichnen sich durch gute Trageeigenschaften aus. Während der gesamten Lebensdauer eines Bekleidungsstückes sorgen diese Faktoren für ein gepflegtes und professionelles Aussehen und ein «businesslike» Image.



Bewegung in Berufskleidung soll die neue Stoffkollektion bringen.
Bild: Klopman Int.

Mit diesen Stoffen soll die Entscheidung des Endverbrauchers beim Kauf erleichtert und die Gewissheit der Farbbeständigkeit, Lieferfähigkeit und gutem Gewebeverhalten garantiert werden.

Klopman ist überzeugt, dass eine Imageprojektion durch zweckbestimmte und zielgerichtete Bekleidung von Büro- und Verkaufspersonal, ein wichtiger Aspekt für die zukünftige Marktstrategie der Dienstleistungsunternehmen sein wird und hofft, dass viele Unternehmen den Vorteil einer «Corporate Bekleidung» nutzen, die abgesehen von einem positiven Einfluss auf Verhalten und Motivation, letztlich auch eine attraktive Sozialleistung ist.

Klopman International, London W1V 3AU

Mode

Tendenzfarben Damenbekleidung Frühjahr/Sommer 1992

Kontraste sind angesagt. Abwechslungsreiche, stimmungsvolle und lebensbejahende Farbharmonien stehen im Zentrum. Gegensätze ziehen sich an. Ein Zusammenspiel von hellen und dunklen, von kräftigen und schattigen, von natürlichen und sportiven Nuancen für ein wandlungsfähiges und für unterschiedliche Ansprüche einsetzbares Farbkonzzept, von Monochrom bis Multicolor. Aktuell sind Violettstufungen von hell bis dunkel sowie Gelb-Varianten.

CONTRASTE

Eine Atmosphäre von Raffinessen und Sophistication für ein neues Farbgefühl wie Marron, Pink, Rubin, Dschungelgrün, Giftgelb und Farn. Verhaltene, schattige Farben mit Schwerpunkt Marron und Dunkelrot sowie Grün. Als Kontrast dazu gesetzt werden oft fluoreszierende Töne sowie kräftige Nuancen für neue Bicolors. Diese Farbkombinationen finden Verwendung für eine kultivierte und aussagekräftige City-Bekleidung.

SPORTIVE

Ein Feuerwerk strahlender, ungezwungener, sportlicher Farben für eine junge, vielschichtige Mode, von elegant und ausgewogen bis sportlich und schrill wie Sonne, Orange, Signalrot, Violett, Türkis und Grasgrün. Sie werden sowohl für Unis wie für Multicolors beansprucht und mit Weiss kombiniert.

IMAGINAIRE

Ein Regenbogen spannungsvoller, heiterer, softer Pastelltöne für eine frisch wirkende und selbstverständliche Alltagsbekleidung wie Champagner, Pfirsich, Mauve, Ciel, Pastelltürkis und Pastellgrün. Die Farben werden miteinander gemischt und oft wird Weiss dazugesetzt.

ELEMENTAIRE

Ein Bild natürlicher, warmer und kalter, heller bis mittlerer und dunkler, erdverbunden wirkender Nuancen wie Beige, Kürbis, Schokolade, Tomate, Marengo und Amethyst. Sie werden untereinander kombiniert oder den anderen Gruppen zugeordnet für einen rustikal inspirierten Stil.

Rhône-Poulenc Viscosuisse SA, Emmenbrücke

Tendenzfarben Sportbekleidung Frühjahr/ Sommer 1992

Eine Mischung von Traum und Wirklichkeit, Realität und Futurismus. Ein kontrastreiches, wandlungsfähiges Farbbild, beeinflusst von unterschiedlichsten Inspirationsquellen und Impulsen, sorgt für eine abwechslungsreiche Sport- und Freizeitmode. Schwerpunkte setzen Violettstufungen von hell bis dunkel sowie Gelb-Nuancen, oft mit Weiss.

REVE

Sanfte, traumhafte, versponnene, harmonisch aufeinander abgestimmte Regenbogenfarben wie Mauve, Ciel, Pastelltürkis, Pastellgrün, Weiss, Beige, Mais und Pfirsich. Sie werden untereinander verwendet oder mit den kräftigen Tönen der Gruppe «FUTURE» und den Basisfarben «REALITE» gemischt. Ombrierende Farbabstufungen und weiche Farbübergänge von Faux-Camaieu bis Multicolor setzen wichtige Akzente.

REALITE

Kalte und warme, mittlere bis dunkle, realistische Basisfarben mit teilweise rustikalem Einschlag wie Dunkelviolett, Silber, Pfau, Tanne, Granat, Siena, Kastanie und Goldorange. Sie bringen Ruhe ins Spiel und sind sowohl für Aktivsport wie für Freizeitmode zu sehen. Der Akzent liegt bei Marron, Granat und dunklem Grün.

FUTURE

Geballte Kraft von aktiven, impulsiven, leuchtenden und lebenshungrigen Tönen wie Violett, Türkis, Signalgrün, Gras, Pink, Signalrot, Orange, Signalgelb. Sie verbinden sich miteinander zu Multicolor oder Faux-Camaieu Harmonien oder mischen sich mit der Reihe «REVE» für eine etwas weichere Farbstimmung.

Rhône-Poulenc Viscosuisse SA, Emmenbrücke